

Weiß-blaue Hoffnung gebaut

400 Waisenkinder haben in Jalalabad ein von der Kinderhilfe Afghanistan gebautes Heim bekommen.

Von Doris Wenzl-Willimek

Regensburg / Afghanistan. Die Augen der Kinder strahlten mit dem Himmel um die Wette, als sie ihr neues Zuhause am 1. März beziehen konnten. „Einzigartig ist dabei, dass es sich wirklich um ein bayerisches Projekt handelt, da die Spenden fast nur aus Bayern kamen“, erklärt Dr. Reinhard Erös. Weißblaue Fähnchen der Kinder verdeutlichten das.

Rund 300000 Euro hat die Errichtung des zweistöckigen aus erdbebengeschützten Stahlbeton gebauten Ziegelhauses gekostet. Aber nicht nur wegen der Bauweise ist es etwas ganz Besonderes: „Waisenprojekte sind in Afghanistan nicht sehr häufig. Meist werden die Kinder von Verwandten aufgenommen. Erst wenn diese sie nicht aufnehmen können, werden sie zu Vollwaisen“, erklärt Erös. Vor gut zehn Jahren rekrutierte auf diese Weise Al Qaida die ersten Talibankämpfer.

Mit dem Waisenhaus will er



Hurra: 400 Waisenkinder haben wieder ein Zuhause. Foto: privat

auch einen Kontrapunkt gegen Al Qaida setzen – und die Kinder nicht nur gut versorgen, sondern ihnen auch die entsprechende Bildung vermitteln, so Erös weiter. Dies versprach er bei der Eröffnung den rund 500 Gästen – und den Afghanen an den Fernsehern. Denn die Eröffnung des größten Waisenhauses wurde von allen sechs Fernsehstationen und den Radiosendern übertragen. Auch die Ministerin für Witwen und Waisen aus Kabul, Amena Afzali, und der Provinzgouverneur von Nangahar, Gul Shirzai, hatten den Weg nach Jalalabad gefunden, und dankten den deutschen Bürgern für die großartige Unterstützung beim friedlichen Wiederaufbau ihres Landes. „Das war eine große Ehre“, so Erös.

Der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer hatte in einem Grußwort die Kinder Afghanistans als Hoffnung für die

Zukunft des geschundenen Landes bezeichnet. Diesem Grundsatz bleibt auch der ehemalige Bundeswehrarzt Dr. Reinhard Erös treu und so stehen die nächsten Projekte schon vor der

Vollendung: „Um Pfingsten wird eine Oberschule für rund 4000 Buben eröffnet und gegen Ende des Jahres ist die Eröffnung der ersten Berufsschule geplant. Dort werden die Mädchen als Schneiderin oder Webdesignerin und die Jungen zum Schweißer oder Solartechniker ausgebildet“, blickte Erös in die nähere Zukunft.

Mit dem Volksstamm der Paschtunen kommt er inzwischen mit seiner rund 20-jährigen Erfahrung gut zurecht. „Im Endeffekt sind die Paschtunen die afghanischen Bayern: wenn man erst einmal einen Fuß auf den Boden bekommen hat, dann ist man drin und wird auch unterstützt.“ Was dann unter anderem zu solchen Erfolgsgeschichten wie dem Waisenhaus führt.

Das Waisenhaus wurde in einem Jahr Bauzeit fertiggestellt. Es liegt auf einem 12000 Quadratmeter großen Grundstück, das von einer zwei Meter hohen Mauer umgeben ist. Es bietet zwölf Schlafräume, vier Unterrichts-räume, einen Computer-Ausbildungsraum und eine Bücherei. Die Stromversorgung erfolgt über Photovoltaik. In der Großküche wird mit Gas- und Solarkochern gekocht. Die Kinderhilfe Afghanistan ist ei-

ne private Initiative der Familie Erös. Seit 1985 engagiert sich der ehemalige Bundeswehrarzt in Afghanistan. Seit dem Sturz der Taliban 2001 verlagerte sich die Arbeit auf die besondere gefährdeten und bedrohten Ostprovinzen Afghanistans. Die Projekte werden ausschließlich aus privaten Spenden finanziert. Weiter Informationen auf www.kinderhilfe-afghanistan.de.

rundschau

Hintergrund